

Aus dem übersonnigen Geschiebel der silbergrauen Wiesen- und Wälderkulissen vor dem westlichen Horizont quillt ein weißes Rauchwölkchen. Es ist plötzlich in der Landschaft als etwas Überbetontes, trotz seiner Zartheit. Ballen um Ballen gebiert es stöhnweise aus sich heraus, knäult sich in die Länge, bis sein Kopf um eine Hügelede verschwindet und sein Leib von der Mittagssonne aufgetrunken wird.

Was ist dabei! sagen Sie gernschäzig. Der Pariser Zug.

Und ich sage: Dies weiße Rauchwölkchen hinter den Merler Wiesen, das ist die ganze Welt.

Urwälder mußten vor Jahrtausenden wachsen, hinsinken, sich in Morast einbetten, Berge mußten sich auf sie stürmen, durch den Schuß der Erde mußten sich in Ewigkeiten die Regentropfen ihre Siderwege suchen, sich zu Quellen versammeln, als Brunnen und Bäche den Kreislauf des Wassers fortsetzen; Menschenhirne mußten Geschmäigkeiten, die sich unerkannt im All herumtrieben, einsingen und in erzne Räder und Kolben spannen, wie weiland die Nagelschmiede ihre Hunde in die Treträder sperren, damit sie zu Trabrästen im Dienst der Menschheit wurden. Aus allem, aus Kohlen, Wasser und Maschine ist jenes weiße Wölkchen geworden.

Und es kräuselt und knäult sich über den dröhnen-den Wagen, die hinter ihm durch die Landschaft gleiten. Es zieht Menschenschicksale durchs Leben, wie die Nadel den Faden zieht. Männer, Frauen, Kinder, Kreise. Glückliche, Unglückliche, Zupersicht, Verzagung, Wagemut, Feigheit, alles Menschliche ist in den dröhnenenden Wagen beisammen und rollt einem der großen Brennpunkte des Lebens entgegen. Über diesem Fähnlein Reißiger steht das Rauchwölkchen als silbergräues, leuchtend durchsonnites Banner, und man mag es deuten, wie man will. Führt es Sie auf die Höhen oder in den Abgrund?

Was hat sich nicht alles von verbundenen Schicksalen auf den Bänken jener Wagen versammelt, den gepolsterten, spitzengezüchteten und den harten hölzernen? Was sieht nicht alles aus all jenen Argenpaaren in die Landschaft, deren Achterbreiten sich mit den Dörfern als Achsen langsam am Zug vorbeidrehen wie die Flügel von Windmühlen? Wie fahren sie alle hin, wie werden sie wiederkommen? Schlägt da nicht ein junges Herz dem Wunder Paris entgegen, zieht es nicht an den Tüymen von Notre-Dame seine lächelsten Hoffnungen als weiße Segel auf? Und wird es nicht leer, um jede Hoffnung betrogen, über Jahr und Tag zurückkommen? Jeder, der nach Paris fährt, ist mit Erwartung gebläht, jedem soll es irgendwelche Begierde stillen, Geld, Liebe, Ruhm, Kunst sind die Gottheiten, die dort auf tausend Altären stehen, und zu denen alle pilgern, die unter der grausilbernen Fähne des Rauchwölkchens südwestwärts gleiten.

Wie gut, daß die Sehnsucht und Hoffnung, die Gier nach Geld, Ruhm und Liebe nichts wiegen — wie lang müßte sonst die Wagenreihe und wie stark die Lokomotive sein, die solche Last die Hunderte Kilometer nach Paris trüge und zöge! Der hinkende Teufel läßt hier, wenn er die Tächer von den Wagen ab-

4  
7. Das Rauchwölkchen.

höbe, wiederum ein ergiebiges Feld für seine Beobachtungen.

Sehen Sie, das silbergrau, sonnendurchleuchtete Rauchwölkchen da hinten um Leudelingen und Dippach herum bedeutet mehr, viel mehr, als Ihnen auf den ersten Blick einfällt.